

Prof. Dr. Alfred Toth

Welchen Teil von "Hau ab" hast Du nicht verstanden?

1. Sprachliche Ausdrücke wie "Welchen Teil von X hat Du nicht verstanden?", die erst in jüngster Zeit im Deutschen eingerissen haben, gehören zu einer Kategorie von gleichzeitig semantischen und pragmatischen Paraphrasen. Ihr Clou besteht allerdings darin, daß der Sender dem Empfänger innerhalb der Kommunikationskette scheinbar eine goldene Brücke baut, indem er, wiederum scheinbar, unterstellt, daß X aus Teilen zusammengesetzt sei, von denen einzelne, d.h. nicht das ganze X, unverständlich gewesen sein könnten.

2. Im Falle von "Welchen Teil von X hat Du nicht verstanden?" muß somit zwischen zwei grundverschiedenen arithmetischen Strukturen von X unterschieden werden.

2.1. "Welchen Teil von 'Wir haben bereits geschlossen' hast Du nicht verstanden?" ist ein Beispiel für Summativität der Teile von

$M = \{\text{wir, haben, bereits, geschlossen}\},$

d.h. M ist eine rein quantitative Menge, für welche somit die Basisdichotomie der 2-wertigen aristotelischen Logik

$L = [0, 1]$

zuständig ist.

2.2. "Welchen Teil von 'Hau ab' hast Du nicht verstanden?" ist hingegen ein Beispiel für Hypersummativität der Teile von

$N = \{\text{ab, hauen}\},$

denn "abhauen" bedeutet in diesem Fall nicht, ein nicht-zusammengesetztes Objekt in zwei (ungleiche) Teile zu zerspalten, sondern es bedeutet "verschwinden". Die klassische Semiologie spricht vom Unterschied zwischen Denotation und Konnotation. In diesen Fällen ist somit die klassische 2-wertige Logik nicht mehr zuständig, denn wir haben qualitative Gleichungen der Form

$$1 + 1 > 2$$

(oder im konversen, hyposummativen, Falle, der Form $1 + 1 < 2$). Hier sind somit die Werte der logischen Basisdichotomie $L = [0, 1]$ nicht mehr voneinander unabhängig, d.h. unvermittelt und austauschbar, sondern es gilt (vgl. Toth 2015)

$$0 = f(1)$$

$$1 = f(0).$$

Hier sind somit die folgenden vier elementare Fälle möglich

$$L_1 = [0, [1]]$$

$$L_2 = [[1], 0] = L_1^{-1}$$

$$L_3 = [[0], 1]$$

$$L_4 = [1, [0]] = L_3^{-1}.$$

Das logische Objekt bekommt somit Subjektanteile, und das logische Subjekt bekommt somit Objektanteile. Zwischen den Werten 0 und 1 bestehen somit Partizipationsrelationen, welche die Iterabilität der beiden obigen Funktionen ermöglichen

$$0 = f(1, 0)$$

$$1 = f(0, 1)$$

$$0 = f(1, 0, 1)$$

$$1 = f(0, 1, 0)$$

$$0 = f(1, 0, 1, 0), \text{ usw.}$$

$$1 = f(0, 1, 0, 1), \text{ usw.}$$

Die Differenz zwischen Konnotation und Denotation zielt ja auf die weitere Differenz zwischen Meinen und Bedeuten ab, aber nur ein Subjekt kann meinen, d.h. das Subjekt schleust Subjektivität in die primär objektive Grundbedeutung eines sprachlichen Ausdrucks ein. Dasselbe gilt selbstverständlich nicht nur für subjektive Objekte, sondern auch für objektive Subjekte, d.h. es gibt natürlich nicht nur konnotative Anteile von Denotationen, sondern auch denotative Anteile von Konnotationen.

Literatur

Toth, Alfred, Die Logik des Jägers Gracchus. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

16.9.2015